

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr 174.

Neuenbürg, Montag den 1. November 1909.

67. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 4.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Stichwahlresultate in Baden.

Karlsruhe, 30. Okt. Die heutigen Stichwahlen zum badischen Landtag hatten folgende Ergebnisse (die gesperrt gedruckte Parteibezeichnung bedeutet, daß diese Partei bisher im Besitz des Mandats war):

Pforzheim-Stadt I: Gewählt Odenwald (freisinn.) mit 2340 gegen Forter (Soz.) mit 2045 Stimmen (seith. Wittum, natl.).

Karlsruhe-Stadt II: Gewählt Nebmann (natl.) mit 1883 gegen Beck (Soz.) mit 1640 St.

Karlsruhe III: Gewählt Willi (Soz.) mit 2383 gegen Fräuhuf (freis.) mit 2268 St.

Karlsruhe-Land: Gewählt Neck (natl.).

Kastatt-Stadt: Vogel (Dem.) gewählt (bisher natl.) mit 930 gegen Gräfinger (Ztr.) mit 527 Stimmen.

Baden-Stadt: Gewählt Redakteur Köhlin (natl.) mit 1663 gegen Schmidt (Ztr.) mit 1403 St. (bisher Gönner, natl.).

Mannheim IV: Gewählt König (natl.) mit 2722 gegen Beck (Soz.) mit 1920 St.

Heidelberg-Stadt I: Gewählt Rohrbach (natl.).

Heidelberg II: Gewählt Koch (junglib.), bisher natl.

Bruchsal-Stadt: Gewählt Wiedemann (Ztr.) mit 1283 gegen Hoffmann (Dem.) mit 1225 St.

Bruchsal-Durlach: Gewählt Kurz (Soz.), bisher konf.

Bretten-Bruchsal: Gewählt Schmidt (Bund d. Landw.).

Lahr-Stadt: Gewählt Monch (Soz.) mit 1271 gegen Kunzer (natl.) mit 1037 St.

Lahr-Land: Gewählt Heimburger (Dem.) mit 2946 gegen Schöbel (konf.) mit 2575 St.

Eppingen-Sinsheim: Gewählt Geiger (natl.).

Durlach-Etlingen: Gewählt Gierich (konf.).

Freiburg-Stadt I: Gewählt Fehrenbach (Ztr.) mit 1704 gegen Winkelmann (natl.) mit 1661 St.

Freiburg II: Gewählt Kräuter (Soz.) mit 2145 gegen Heitler (Ztr.) mit 1813 St.

Freiburg III: Gewählt Götting (natl.) mit 2396 gegen Hauser (Ztr.) mit 1310 St.

Offenburg-Stadt: Gewählt Muser (Dem.) mit 1343 gegen Simmler (Ztr.) mit 1085 St.

Lörrach-Stadt: Gewählt Kösch (Soz.) mit 1117 gegen Sutter (freis.) mit 1004 St.

Lörrach-Land: Gewählt Breitenfeld (Soz.) mit 2308 gegen Obkircher (natl.) mit 2269 St.

Engen-Konstanz: Gewählt Schmidt (natl.), bisher Zentr.

Nach diesen Ergebnissen sind die Stichwahlen ein voller Sieg für die Blockparteien geworden. Es wurden gewählt: 13 Nationalliberale, 10 Sozialdemokraten, 5 Demokraten, 3 Zentrumsleute, 2 Konservative, 1 Freisinniger, 1 Bund der Landwirte. Darnach setzt sich der neue Landtag zusammen aus: 26 Zentrumsleuten (1905: 28), 20 Sozialdemokraten (12), 17 Nationalliberale (23), 6 Demokraten (5), 2 Konservativen (3), 1 Freisinnigen (1), 1 Bund der Landwirte (1).

Leipzig, 29. Oktober. Bei den Landtagsstichwahlen in Leipzig 1, 2, 5 und 6 siegten die Nationalliberalen über die Sozialdemokraten. In Leipzig 3 wurde der Sozialdemokrat gegen den Nationalliberalen gewählt.

Berlin, 30. Okt. Dem Oberbürgermeister von Potsdam, Voßberg, ist der hochdotierte Posten eines Direktors des Hansabundes angeboten worden. In einer geheimen Sitzung haben die Potsdamer Stadtverordneten beschlossen, Oberbürgermeister Voßberg zu ersuchen, im Amte zu verbleiben und ihm für diesen Fall eine Gehaltszulage von 5000 M. bewilligt.

Berlin, 30. Okt. Der Pächter eines Restaurants in Zehlendorf bei Berlin hatte vor 3 Jahren gegen mehrere Sozialdemokraten, die über das Lokal einen Boykott verhängt und bei der Ausführung des Boykottbeschlusses das Personal und die Gäste belästigt hatten, eine Schadenersatzklage angestrengt. Das Kammergericht hat jetzt als höchste Instanz entschieden, daß die Beklagten zur Zahlung des Schadens verpflichtet seien, und zwar in einer Höhe von 4700 M., sobald der Kläger den Nachweis des Schadens in dieser Höhe erbringe.

Mainz, 31. Okt. In feierlicher Weise fand heute die Umbettung der hier verstorbenen österreichischen Soldaten — 1700 an der Zahl — statt. Der kommandierende General des 18. Armeekorps, v. Eichhorn, legte im Namen des deutschen Kaisers an den deutschen und den österreichischen Gräbern je einen Kranz nieder. Im Auftrag des Großherzogs von Hessen und im Auftrag der österreichischen Armeeverwaltung wurden gleichfalls Kränze niedergelegt. Nachdem General v. Eichhorn namens des Generalkommandos des 18. Armeekorps und der Kommandeur der Stadt Mainz, General v. Götler, Kränze überreicht hatten, hielt der Oberbürgermeister von Mainz eine Ansprache, in der er namens der Stadt die Gräber zu ehren und jedes Jahr mit frischen Blumen zu schmücken versprach. Er wies darauf hin, daß hier deutsche und österreichische Kameraden nebeneinander gebettet seien, ein Symbol der deutsch-österreichischen Waffenbrüderschaft.

Frankfurt a. M., 30. Okt. Leopold Sonnemann, der Begründer der „Frankfurter Zeitung“, ist heute abend gegen 10 Uhr im Alter von 78 Jahren gestorben.

Die Vergrößerung der Ennepe-Talsperre hat die Genehmigung des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten gefunden. Bisher ist erst eine Talsperre nachträglich vergrößert worden, das Stauden bei Lennep. Technisch steht der Entwurf des Kgl. Bauinspektors Radde auf völlig neuer Grundlage. Der Bau wird sofort in Angriff genommen und soll im Herbst 1910 fertig gestellt sein.

Darmstadt, 31. Okt. Heute vormittag stieß ein Automobil mit einem Zug der Dampfstraßenbahn zusammen. Von den Insassen wurden Frau Wolffsturn aus Darmstadt, Ingenieur Müller aus Frankfurt a. M. getötet. Ingenieur Grünig und der Chauffeur wurden schwer verletzt.

Athen, 30. Okt. Die meuternden Marineoffiziere haben in der letzten Nacht die Flucht ergriffen. Typalbos befindet sich noch auf der Flucht. Der Kommandant des Kreuzergeschwaders hat das Arsenal wieder besetzt. Die dort befindlichen Meuterer ergaben sich und bezeugten tiefe Reue über das Geschehene. Dem zweiten Offizier des Torpedobootszerstörers Aspis ist es gelungen, den Kommandanten des Schiffes festzunehmen und an Land zu bringen. Er fuhr dann nach Korinth, von wo er der Regierung telegraphisch mitteilte, daß die Bewegung als vollkommen beendet angesehen werde.

Für die Trockenlegung der Zuidersee, die nunmehr von den holländischen Generalstaaten genehmigt wurde, ist ein Zeitraum von 32 Jahren und eine Bau Summe von 321 Millionen Mark in Aussicht genommen. Der Abschluß der Zuidersee gegen die Nordsee soll durch zwei Dämme erfolgen. Diese werden in der Länge von 40 Kilometer, eine Höhe von 5,5 Meter und eine Kronenbreite von 2 Meter erhalten. Dadurch werden 4600 Quadrat-

kilometer Land erschlossen, die allmählich der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung zugeführt werden sollen.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Okt. Der Kommandeur des Landjägerkorps, Oberst z. D. v. Haag, ist gestorben. Der Verstorbene war seit längerer Zeit krank und schon im Sommer, als in der Zweiten Kammer die Frage der Streichung zweier Landjäger-Bezirkskommandeurstellen verhandelt wurde, teilweise verhindert, an den damaligen Erörterungen teilzunehmen. Für den Fall, daß zu seinem Nachfolger einer der drei Bezirkskommandeure ernannt werden sollte, so würde der Beschluß der Ständeversammlung, wonach zwei Bezirkskommandeurstellen im Fall ihrer Erledigung in Wegfall kommen sollen, wenigstens für eine Stelle in Kraft treten.

Stuttgart, 30. Okt. Eine Warnung lesen wir in der „Frankf. Ztg.“: Von den verschiedensten Seiten geben uns wieder die Animer-Zirkulare des Merkur, Bankkommissions- und Finanzierungs-Institut in Berlin zu. Darin wird in unerbittlichster Weise für einzelne Werte Stimmung gemacht und deren Kurssteigerung als unmittelbar bevorstehend hingestellt. Bisher haben sich diese Voraussagen der Firma in den meisten Fällen sehr schlecht bewährt und das Publikum, das darauf eingegangen ist, hat sein Geld verloren. Es ist deshalb vor den Ratsschlägen der Firma immer aufs neue nachdrücklich zu warnen.

Tübingen, 28. Oktober. (Schwurgericht.) Johannes Groß, Schlosser in Wümlingen, war seit März 1905 dort Gemeindepfleger. Ende Februar 1909 wurde bei ihm Rassensturz vorgenommen, wobei sich ein Abmangel von gegen 100 M. ergab, den er nicht aufzuklären vermochte. Er legte sein Amt nieder. Die eingeleitete Untersuchung ergab nun, daß im Januar 1909 von der Gemeinde ein Holzverkauf abgehalten worden ist. Groß, der auch Holz benötigte, in seiner Eigenschaft als Gemeindepfleger jedoch nicht steigern durfte, ließ auf seine Rechnung für ihn Holz steigern. Groß ging nun hin und trug als Kaufpreis für sein Holz kleinere Beträge ein, um so für das auf seine Rechnung gekaufte Holz 6 M. weniger an die Gemeinde zahlen zu müssen. Schon im Juli 1907 hatte der Angeklagte einen nicht aufklärten Rassenabmangel von 100 M. Groß war stets der Ansicht, daß er für Rassenabmängel, die ohne sein Verschulden sich ergeben haben, nicht aufzukommen habe. Um sich aber vor Schadenersatzansprüchen der Gemeinde zu schützen, fälschte er das Holzaufnahme- und Verkaufsprotokoll von 1906/07 dadurch, daß er bei vielen Posten den ursprünglichen Kaufpreis auf niedrigere Beträge reduzierte, um so die Bücher mit der Kasse in Einklang zu bringen. Auch das Zahlungsverzeichnis und das Tagebuch hatte er gefälscht dadurch, daß er beurkundete Abschlässe des Schultheißen ausradierete, änderte, Blätter herausriß und durch neue ersetzte. Groß war deshalb angeklagt der Urkundenfälschung in gewinnstüchtiger Absicht und der Untreue mit versuchtem Betrug. Er gab die Fälschung zu, bestritt aber die betrügerische Absicht. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten im Sinne der Anklage mit Ausnahme des betrügerischen Motivs schuldig, worauf er zu 2 Monaten und 10 Tagen Gefängnis verurteilt wurde.

Tübingen, 28. Oktober. (Schwurgericht.) Wegen Verbrechens gegen § 176 Ziff. 2 St.G.B. — Mißbrauch einer geisteskranken Frauensperson — kamen gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit zwei Fälle zur Verhandlung. Im ersten Falle wurde vorgeführt der 29-jährige Dienstknecht Jaf. Christein von Nebringen. Die Geschworenen sprachen ein „Schuldig“ aus, worauf der Angeklagte bei Zubilligung mildernder Umstände neben 3 Jahren Ehrverlust zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde, wovon 8 Wochen Untersuchungshaft abgehen. Staats-

anwalt Egelhaaf vertrat die Anklage, Verteidiger war Rechtsanwalt Sailer, und Sägewerksbesitzer Sidler von Höfen Obmann der Geschworenen. — Angeklagt im zweiten Falle war der 24jährige ledige Müller Wilhelm Walz von Stammheim. Dieser ist gegen 1000 M. Sicherheit auf freiem Fuße. Die Geschworenen sprachen ein „Nichtschuldig“ aus, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde. Die Staatsbehörde vertrat Oberstaatsanwalt Dr. Cleß, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Knodel von Nagold, während die Geschworenen den Sägewerksbesitzer Sidler von Höfen zu ihrem Obmann gewählt hatten.

Künzelsau, 31. Oktober. Eine duftige Submissionsblüte gab es jüngst in Altkrautheim. Bei der Vergebung der Bispserarbeit am Schulhaufe erbot sich ein Bispsermeister zur Uebernahme der Arbeit um 175, ein zweiter um 115 und ein dritter um 85 M. Merkwürdigerweise wurde die Arbeit auch noch dem billigsten zugeschlagen, als ob das dicke Ende nicht allemal nachläme.

Vom Schwarzwald, 27. Okt. „Schlehen im Oberland, Trauben im Unterland“. Auch aus Schlehen kann man einen „Wein“ bereiten. Auf ein Faß mit 30 Liter Inhalt zerläßt man 4—5 Liter reife Schlehen in einem geeigneten Gefäß. Die Schlehen dürfen aber noch keinen Frost erlitten haben. Zu den zerstoßenen Schlehen schüttet man 2 Pfund zerschnittene Rosinen und bringt das Ganze in ein Faß. Dieses wird dann mit einem leichten Weißwein oder auch mit Wasser und Spiritus zu gleichen Teilen nachgefüllt. Dazu kommen dann 2 Pfund Zuckersyrup, der heiß gemacht wurde und flüssig ist. Das Ganze wird tüchtig umgeschüttelt und der Wein zur Gärung gebracht. Etwa 3 Monate später wird er in Flaschen gefüllt. Er hat eine schöne Farbe und, was die Hauptsache ist, er schmeckt gut. Wer einen Versuch macht, wird nicht unbefriedigt sein; an Schlehen fehlt es ja in diesem Jahre nicht.

Heilbronn, 30. Okt. Bei der gestrigen Weinmostversteigerung der Heilbronner Weingärtnergesellschaft ging das gesamte angebotene Quantum ab „wie die warmen Becken“. Es standen zum Verkauf 25 Eimer Schwarzriesling, für den 51 bis 54 M. für das Hektoliter geboten wurden, 45 Eimer Trollinger, der Käufer zu 62—66 M. pro Hektoliter fand, 45 Eimer Weißwein mit Angeboten von 45 bis 47 M. für den Hektoliter und 19 Eimer Weißriesling, der mit 62—66 M. pro Hektoliter gewertet wurde. Aus allen Landesteilen hatten sich Käufer eingefunden.

Die Vereinfachung der Staatsverwaltung in Württemberg.

Ein jüngst erschienenen Buch „Das im Königreiche Württemberg geltende Reichs- und Landesrecht“ von Dr. A. Glod und Landrichter Dr. Schneider (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe) weist durch seinen Umfang allein schon auf einen der bedeutendsten Mängel der modernen Staatsverwaltungen hin. Das verdienstliche Werk

beschränkt sich nämlich darauf, in systematischer Anordnung lediglich Text, Datum und Veröffentlichungsort der Gesetze, Verordnungen und Erlasse von dauernder Geltung einzuführen, welche das im Königreich Württemberg geltende Reichs- und Landesrecht darstellen. Dazu sind nicht weniger als 400 große Seiten notwendig gewesen, auf welchen mehr als 10 000 Gesetze, Verordnungen und Erlasse aufgeführt sind. Nimmt man dazu, daß auch die Zahl der in dem Buch nicht erwähnten ungedruckten Erlasse von dauernder Geltung, sowie in den größeren Städten die Verordnungen rein lokalen Charakters eine sehr bedeutende ist, so bekommt man eine ungefähre Anschauung des ungeheuren Gebäudes, in dessen labyrinthischen Gängen die öffentlichen Beamten sich auskennen müssen. Die Befürchtung, die der bekannte württembergische Publizist Robert von Mohl in seiner Politik im Jahre 1862 ausgesprochen hat, wenn er schrieb: „Mit gerechtem Bedauern denkt man bei dem Anblicke der endlosen Vänderreihe des Regierungsblattes selbst kleiner Staaten an die Raum- und Zeitverlegenheit, welche erst künftigen Geschlechtern droht bei gleichmäßigem Fortrollen der Papierlawine“ — diese Befürchtung ist längst eingetroffen, und es ist auch kein Geheimnis, daß alle Beamten, denen eine rasche und richtige Vollziehung der Gesetze, sowie eine Förderung des Gemeinwohls in freier Tätigkeit am Herzen liegt, unter dem Zeitaufwand leiden, den allein die Ermittlung der einschlägigen Bestimmungen verursacht.

Nun kann ja allerdings in unserem hoch entwickelten Staatswesen und bei der stetig zunehmenden Komplexifizierung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse unser Recht nicht einfach, durchsichtig und leicht überschaubar sein. Auch wird dem Wunsche nach einem gewissen Stillstand der Gesetzgebung stets mit Recht der Einwand entgegengehalten werden können, daß sich das Recht den stetig sich verändernden Verhältnissen anzupassen hat. Aber es wäre schon ziemlich viel erreicht, wenn die parlamentarischen Vertretungen sich in ihren Wünschen größere Beschränkungen auferlegen, und auch bei Beratung der Gesetze ihrerseits dafür Sorge tragen würden, daß sprachlich klare und richtige, organisch aufgebaute und damit zugleich übersichtliche Gesetze verabschiedet werden. Denn die Schwierigkeit der Gesetzanwendung und die Notwendigkeit, immer neue Anordnungen über die Handhabung der Gesetze zu geben, hat sehr oft ihre Ursache in den durch parlamentarischen Eingreifen verursachten Unebenheiten und Unklarheiten in Fassung und Aufbau. Daß ein Gesetz ein Kunstwerk sein muß, ähnlich dem von der Hand der Natur oder des Künstlers geschaffenen Gebilde, hat man, wie ein Blick auf die modernen Gesetze zeigt, längst vergessen. Im übrigen bietet sich auch für die Regierungen ein reiches Feld, das sie gerade im Jahrzehnt der Verwaltungsreform mit großem Nutzen pflegen können, wenn sie nämlich nach Abschluß der geplanten Organisationsverhandlungen und, wo dies zweckmäßig erscheint, schon jetzt, eine umfassende Zusammenlegung der örtlich und zeitlich weithin zerstreuten Vorschriften vornehmen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat auf die Oberkontrollstelle bei dem Kameralamt Neuenbürg den Oberkontrollleur Schwaier in Kapfenburg seinem Ansuchen gemäß versetzt.

S. Neuenbürg, 29. Okt. Der Evangelische Bund hielt seine Herbstversammlung in Neuenbürg am Sonntag den 24. Oktober bei zahlreicher Teilnahme der eingeladenen Mitglieder und Freunde ab. Hr. Dekan Uhl entwarf in beinahe anderthalbstündigem freiem Vortrag ein interessantes Bild des Vorreformators Johannes Hus. Er schilderte, wie dieser als Professor der Universität Prag vom Jahr 1398 an und dann als Prediger an der Bethlehemskapelle daselbst vom Jahr 1402 an mit mächtig steigendem Einfluß wirkte, bald auch das höchste Vertrauen seines Erzbischofs Sbynko erwarb, als unerschrockener Zeuge der Wahrheit von den Freunden der Wahrheit und der Ordnung hochgeschätzt, von den Lasterhaften aber gehaßt wurde, wie dann letztere die Oberhand gewannen, indem sie ihn als Anhänger Wycliffes, des englischen Vorreformators, in den Ruf eines Ketzers brachten, und worin die Ketzerei bestand, in der Lehre: das einzige Haupt der Kirche ist Christus, nicht auch noch der Papst. In Sachen des Glaubens ist allein die hl. Schrift maßgebend, nicht ein Kirchenvater, Konzil oder Papst. Alles Heil liegt allein in dem für uns gekreuzigten Heiland; durch ihn bekommt ein Mensch Sündenvergebung, nicht durch das kirchliche Ablahwesen. Es wurde darauf hingewiesen, daß Hus keineswegs so radikal wie Wycliffe mit den Lehren und Gebräuchen, insbesondere mit der Abendmahlslehre der katholischen Kirche ins Gericht ging, sondern mehr auf die Bekämpfung des sittenlosen Lebens sich beschränkte und auf diesem Gebiet eine gründliche Reformation an Haupt und Gliedern der Kirche forderte, daß aber gerade dies ihm den unverföhnlichen Haß der Mächtigen zuzog. — Wie nun dieser Haß im Jahre 1408 aus Anlaß der Verkleinerung der riesigen Universität Prag zu einer nur noch böhmischen Universität losbrach, wie der Erzbischof den als Ketzer verschrieenen Hus beim Papste Alexander V. verklagte, wie der nachfolgende Papst Johann XXIII. den Ketzer zur Verantwortung nach Rom vorlud und ihn, da er in Rom nicht erschien, in den Bann tat, wie Hus von dem Kaiser Sigismund vor das Konzil zu Konstanz mit Zusicherung freier Rückkehr vorgeladen, dort aber den erbitterten Feinden preisgegeben wurde, wie der standhafte Zeuge der Wahrheit monatelang in abscheulichen Gefängnissen verwahrt, dann durch niederträchtig geführte Verhöre mißhandelt und endlich im Jahre 1415 unter Spott und Hohn der Menge auf einem Scheiterhaufen verbrannt wurde, — das alles wurde den mit gespannter Aufmerksamkeit lauschenden Zuhörern ergreifend geschildert. — Dem tiefen Eindruck, den dieser Vortrag machte, gab der Vorsitzende im Namen der Versammlung Ausdruck durch Worte des Dankes an Hrn. Dekan Uhl. — Zu der angekündigten Rede des Vorsitzenden über die gegenwärtige Aufgabe des Evangelischen Bundes reichte dann aber die Zeit nicht mehr. Nach

Der Erbe von Riedheim.

Roman nach einer Idee von A. Feiden von Irene v. Hellmuth.

9) ————— (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Sie sind sehr neugierig. Herr Baron, sagte sie mit reizender Koketterie, „selbstverständlich kam in meinem Traume ein Mann vor — aber damit Sie sich nicht allzu großen Hoffnungen hingeben, will ich Ihnen nur gleich gestehen: Sie waren dieser Mann jedenfalls nicht, es war ein ganz anderer und das freut mich gerade.“

Sie lachte leise in sich hinein. Julius v. Salbern biß sich auf die Lippen und seine verdüsterten Züge ließen den mühsam unterdrückten Aerger erraten. Er starrte finster vor sich hin.

Sie mochte fühlen, daß sie zu weit gegangen war und begann weiter zu plaudern: „Darüber brauchen Sie sich nicht zu ärgern. Für Träume ist man ja nicht verantwortlich. Sehen Sie, wie die Spitze des Greifensteins leuchtet? Dahin schritt ich heute Nacht im Traum, aber der ganze Berg war in Gold und Blut getaucht — er war so wunderbar schön, wie ich nie etwas gesehen — und an meiner Seite schritt ein Mann, der mich über alle die felsigen Klippen und Abgründe mit leichter Mühe hinüberhob, so daß meine Füße den harten, steinigen Boden nicht zu berühren brauchten — und als ich strauchelte, da umfaßte er mich und trug mich zum

Gipfel, wo noch kein Mensch gewelt, den keines Menschen Fuß je betreten. Es war, als stöge ich hinauf und was ich droben sah, war so unbeschreiblich schön, ich fühlte mich sicher und geborgen, denn keines Menschen Stimme konnte mich erreichen. Ich kann das nicht so schildern, aber schön war es, schön und herrlich!“

Es schien, als spräche sie mit sich allein, ihre glänzenden Augen hingen an dem Berggipfel, dessen felsige Faden steil und kahl hinaufzagten in die blaue Luft.

Die Baronesse atmete tief auf und fuhr dann fort: „Glauben Sie, daß man da hinauf könnte?“ „Marianne — Welch ein Gedanke!“ tief der Rittmeister erschrocken, „ich bitte Sie, lassen Sie das! Mancher hat es schon versucht, aber hinauf kam keiner! Ich weiß von verschiedenen tollkühnen Menschen, daß sie den Versuch mit dem Leben bezahlten.“

„Aber das reizt mich nun einmal. Ich werde den ganzen Tag den Gedanken nicht los. Dort oben möchte ich stehen, den stolzen Gipfel möchte ich bezwingen!“

„Fräulein,“ schlugen Sie sich den Gedanken aus dem Sinn! Das wäre mehr als Tollkühnheit!“

Das Mädchen schürzte verächtlich die Lippen. „Freilich, Mut gehört wohl dazu — und den besitzen Sie ja nicht.“

Marianne sah, wie Salbern erbleichte. Sie wollte ihn beleidigen, um ihn los zu werden, denn seine Augen verrieten die heiße Leidenschaft, die in

ihm tobte; sie fürchtete sich fast vor ihm. Dazu begann es unter den Bäumen langsam zu dämmern und sie besand sich ganz allein mit dem leidenschaftlichen Manne, weit und breit war kein Mensch zu sehen. Ihr Hieb saß auch, Salbern trat einen Schritt zurück und sagte, mühsam seine Fassung bewahrend:

„Mein Fräulein, ein anderer dürfte mir dergleichen nicht ungestraft sagen. Ich bin Soldat und ob ich Mut habe, können Sie nicht beurteilen. Aber um einer bloßen Laune willen darf man sein Leben nicht hinwerfen — Sie dürfen das erst recht nicht — denn Ihr Leben gehört mir — mir allein!“

Er stand schon wieder dicht neben ihr und versuchte, den Arm um die schlanke Gestalt zu legen. Doch das Mädchen entzog sich ihm mit einer raschen Bewegung.

„Rühren Sie mich nicht an, Herr von Salbern!“ klang es zornig von den bebenden Lippen.

„Marianne,“ bat er leidenschaftlich, „nicht die kleine Gunst wollen Sie mir gewähren, lassen Sie es genug sein des graulamen Spiels — Marianne“ — sein Atem ging rasch und seine Augen funkelten — „wehre dich nicht länger — mein mußt du ja doch werden, denn ohne dich gibt es für mich kein Leben!“

Er wollte sie an sich reißen, doch sie stieß ihn zurück und floh quer durch den Park dem Schlosse zu. Mit einem Fluche gab er die weitere Verfolgung auf.

einer Sammlung von Gaben für die evangelischen Glaubensbrüder in Oesterreich wurde die Versammlung zur festgesetzten Stunde um 6 Uhr geschlossen. Neuenbürg, 1. Nov. Der Abendgottesdienst am gefrigen Reformationsfest mit Vorführung von Lichtbildern durfte sich einer überaus großen Teilnahme von Jung und Alt erfreuen. Die herrlichen Bilder aus dem Leben und Leiden Jesu, wie aus des großen Reformator Luthers Leben und Geschichte machten unter den trefflichen Begleitworten des Hrn. Dekan und den sinnig gewählten Gesängen des Kirchenchores und der Gemeinde den erhabensten Eindruck. Sie wurden durch Hrn. Hofphotograph Karl Blumenthal und Apotheker Bozenhardt in durchaus gelungener Weise vorgeführt. Die elektrische Installation hatte, wie gewohnt, Hr. Uhrm. Braunwart besorgt. Allen, die mit Wort und Tat zu der Herz und Gemüt erhebenden Feier beigetragen, sei hiemit der herzlichste Dank der andächtigen Gemeinde ausgesprochen.

Wildbad, 28. Okt. (Aus der Sitzung der Gemeindefollegien vom 22. Oktober 1909.) Es wird beschlossen, die Stadtgemeinde wegen ihrer Verpflichtung zur Reinigung und Bestreuung der Bürgersteige (Trotoirs) auch bezüglich solcher vor Privatgrundstücken gegen Haftpflichtfälle beim Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein Stuttgart zu versichern. — Die K. Straßenbauinspektion Calw schlägt durch Schreiben vom 20. ds. Mts. der Stadtgemeinde vor, die der hiesigen Stadt obliegende Graben- und Dohlenreinigung an der Staatsstraße nach Calmbach von der Etter- bis zur Markungsgrenze daselbst gegen eine jährliche Entschädigung von 41 M. 30. abzulösen. Die Gemeindefollegien erklären sich mit der Ablösung einverstanden und soll die jährliche Ablösungssumme insoweit an die Kgl. Straßenbauverwaltung bezahlt werden, als die Graben- und Dohlenreinigung an den Staatsstraßen gesetzliche Pflicht der Gemeinden ist. — Die Herstellung einer Dampfsäule im städtischen Elektrizitätswerk nach dem vom Stadtbaumeister gefertigten Plan und Kostenvoranschlag mit einem Aufwand von 550 M. wird von den Gemeindefollegien genehmigt. — Aus Anlaß der Veretzung des Hrn. Stadtpfarrer Koch wird in Anerkennung seiner 15jährigen, segensreichen Wirksamkeit in der hiesigen Stadtgemeinde beschlossen, ihm ein Ehrengeschenk im Wert von 200 M. auf Kosten der Stadtkasse durch den Stadtvorstand überreichen zu lassen.

Wildbad, 28. Okt. Dem „Pforzh. Anz.“ wird von hier geschrieben: Die Bemühungen unserer Stadtverwaltung, unsere Badestadt auch zu einem Wintersportplatz zu machen, haben ja schon im vergangenen Winter Erfolge gezeitigt und in unsere tote Winterzeit etwas Leben gebracht. Dies soll heuer noch besser werden. Der letzte Jahr mit einem Aufwand von 9000 M. erbaute, der oberen Bergbahnstation sich anschließende Rodelweg erhält diesen Herbst eine Verlängerung bis unmittelbar an die Panoramaweghaltestelle der Bergbahn, so daß für die Rodler künftig der Marsch durch die Stadt wegfällt und sie unmittelbar von der Bergbahn mit dem Schlitten zu Tal zur unteren Bergbahnhaltestelle,

dann mit der Bahn wieder nach oben fahren können und so fort. An der neuen Wegstrecke, deren Herstellung einen Aufwand von 5500 M. verursacht, wird s. Bt. eifrig gearbeitet und man hofft, sie bis Mitte November fertig zu stellen. Die gesamte Länge der Rodelbahn wird mit der Verlängerung 2200 Meter betragen. Trotz der zu ihrer Belebung eingebauten Kurven, verschiedenen Gefälle und Erhöhungen wird sie ganz gefahrlos befahren werden können, da sie auch für Fuhrwerke und Fußgänger gesperrt werden wird. Wie man hört, ist es beabsichtigt, die Eröffnung der Rodelbahn mit einem Wintersportfest zu feiern, mit dem ein größeres Preis- und Wettrodeln und ein Schneeschuh-Wettlaufen verknüpft werden soll. Die Veranstaltung von Sonderzügen von Stuttgart und Pforzheim her wird hierzu angestrebt werden. Man sieht, Wildbad scheut keine Kosten und Mühen, um in die Reihe der namhaften Wintersportplätze einzurücken; hoffentlich machen ihm die Schneeverhältnisse des kommenden Winters keinen Strich durch die Rechnung.

Calw, 29. Okt. Die Polizeiorgane, besonders die Landjägersmannschaft sind zurzeit den zahlreichen Vogelstellern im Bezirk scharf auf die Ferse und schon manchem armen Zeisig ist die Freiheit wieder geschenkt worden, ehe er um wenige Pfennige in dem Bauer in die Stadt wanderte. Der Fang geschieht hauptsächlich mit einem Lockvogel.

Calw. Von Montag den 1. ds. Mts. ab erhält der Zug 1173 Pforzheim Pforzheim—Calw, seither 8.15 in Pforzheim abgehend, den nachstehenden veränderten Fahrplan:

Pforzheim	ab 8.00 Nachm.
Unterreichenbach	„ 8.26 „
Nonbach-Neuhausen	„ 8.33 „
Liebenzell	„ 8.39 „
Erfstmaßl	„ 8.46 „
Hirsau	„ 8.52 „
Calw	an 8.58 „

Wildberg, 31. Okt. Lateinschüler von hier haben an der Straße nach Calw die Isolatoren der neuen Telegraphenleitung für überflüssig angesehen und durch wohlgezielte Steinwürfe zerschmettert. Der dumme Streich hat jetzt die unausbleiblichen Folgen, da die Schützen ermittelt sind und bestraft werden.

Pforzheim, 28. Okt. Die Lage des Pforzheimer Arbeitsmarktes im September zeigt im Vergleich zum Vormonat wie auch gegenüber dem September 1908 eine wesentliche Besserung. Die Arbeitsgelegenheit in der Goldwaren-Industrie hat merklich zugenommen, in vielen Goldwarenfabriken wird schon seit einigen Wochen mit Ueberstunden gearbeitet.

Gernsbach, 28. Okt. Hr. Forstmeister Dr. Ebert wird nach 15jähriger Tätigkeit beim hiesigen Forstamt Kaltenbrunn nach Raßlatt aufs Forstamt Rotensfels versetzt. An Stelle des Hrn. Dr. Ebert wird Hr. Oberförster Reitner vom Forstamt Gernsbach treten.

Gedanken und Grübeleien, dann nahm er sich fest vor, Marianne zu meiden, ihr nicht mehr zu begegnen, einen andern Weg zu wählen; denn er fühlte, daß die junge Dame mehr und mehr Besitz von seinem ganzen Wesen ergriff und je öfter er sie sah, desto mehr mußte er an sie denken. Sein kluger Verstand riet ihm, sich diesen Banden zu entziehen, die ihn immer fester umstrickten. — Der kluge Verstand! — Wo hätte der wohl den Sieg errungen, wenn das Herz mit im Spiele!

Hatte der Oberförster es wirklich über sich vermocht, einen Tag das zu tun, was sein Verstand ihm riet, so zählte er am andern Morgen die Stunden, rechnete die Minuten aus, bis er wieder in die blauen, strahlenden Augen sehen, wieder das silberne, herzerweichende Lachen hören durfte und mit unwiderstehlicher Gewalt zog es ihn zu dem stillen Plätzchen hin, wo er sicher sein durfte, das reizende Mädchen zu treffen. Oft wünschte er, Marianne möchte nicht da sein, er fühlte, daß es so nicht weiter gehen durfte, daß er diesen heimlichen Zusammenkünften ein Ende machen müsse um jeden Preis. Denn was konnte er, der schlichte, bürgerliche Oberförster Hellborn der Baronesse von Riedheim bieten? Er durfte sie nicht lieben, ob auch sein Herz sich unaussprechlich nach ihr sehnte.

Schon seit drei Tagen hat er sie nicht wieder gesehen. Er ging herum wie ein Träumender, ließ die besten Speisen unberührt, still und schweigsam tat er seine Pflicht. Nicht einmal die Hunde liebte er, wie es sonst seine Art war. Die Tiere

Allerseelen.

Ueber dem Grabe vom blütenverlassenen Strauche der Rosen
 Wie sich entfärbt und verwelkt leise das schwebende Blatt,
 Folgend dem Zug zur Tiefe, der Mutter Erde entgegen,
 Welche den ärmlichen Rest gleichwie das Beste empfängt.
 Raubte sie mir doch auch das Liebste auf Erden, die Mutter,
 Deren vergänglich' Leib schlummert im Schoße des Grabs.
 Denk' ich der liebenden Seele, des tapfern, gefestigten Herzens,
 Fühl' ich den bittersten Schmerz wieder erwachen in mir.
 Aber siehe! Ueber dem Grabe erhebt sich ein Vöglein,
 Schwingt sich aus Nebel und Tau leichten Gefieders empor!
 Folgend dem Zug zur Höhe heb' ich das Auge getrübet:
 Was mir die Erde geraubt, gibt mir der Himmel zurück.

R. M.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Rom, 31. Okt. Fürst und Fürstin Bülow sind heute abend hier eingetroffen und am Bahnhof vom Botschafter v. Jagow, dem Gesandten v. Mühlberg, dem Vorstand des deutschen Künstlervereins, der den Fürsten als altes Ehrenmitglied begrüßte, empfangen worden.

Köln a./Rh., 31. Okt. In der vergangenen Nacht stiegen die Luftschiffe „P I“ um 11.55 Uhr, „M II“ um 12.10 Uhr und „Z II“ um 12.25 Uhr von der Ballonhalle in Wickendorf zu einer Dauerfahrt auf. Die Luftschiffe schlugen die Richtung nach Wesel ein. „Z II“ landete heute früh kurz nach 8 Uhr wieder vor der Halle, „P I“ kurz nach 10 Uhr, „M II“ um 11.20 Uhr.

Kiel, 31. Okt. Ein vom Landtagsabgeordneten Grafen Neventlow-Altenkirchen gesteuertes Automobil stieß gestern abend, als es bei einem Haus ausweichen wollte, gegen einen Baum. Dabei stürzte der Chauffeur und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er starb. Der Graf ist unverletzt.

Herbststimmung.

Das Nebelbüßer löstet auf der Stadt,
 Schwer ist die Luft und kalt das Grün im Garten;
 Verwelktes Laub bedeckt Gras und Pfad,
 Rings graues Schweigen, willenloses Garten.
 Die Farbenlust der Aehren ist verblichen,
 Als sei ein Todeshauch durch das Land geschlichen.
 Und hat sein kalter Atem auch bedroht:
 Nach einem sonnentropfen Wiedersehen
 Verlischt im Nebel dieses Freudenrot,
 Und wieder heißt es: Soneinandergehen!
 Oh wir zum leztenmal uns sehr händeln,
 Mit einem lezten Händedruck geschieden?

Der neue Nathan. Den Streit der feindlichen Brüder Cool und Peary um den Nordpol beizuhilfen der „Kladderadatsch“ unter Beifügung einer charakteristischen Zeichnung mit den Versen:

— — — So seid ihr alle zwei
 Betrogene Betrüger. Eure Pole
 Sind alle zwei nicht echt. Der echte Pol
 Vermutlich ging verloren.“

Briefkasten d. Red.

Ch. Kr., Alzja. Schönsten und besten Dank für die wiederh. Grüße von der Riviera, besonders für die prächtige Ansicht Ihrer schönen Stadt. Dank auch für die „Postagen“-Sendung.

sahen ihren Herrn mit klugen Augen an, als erwarteten sie, daß er ihnen das zottige Fell streicheln werde, er bemerkte es nicht. Die Mutter beobachtete ihn verstohlen mit banger Sorge. Sie wußte, was in seinem Herzen vorging, denn er hatte ihre öfteren von den Zusammenkünften mit der Baronesse erzählt und sie hatte aus seinen Reden vernommen, wie es um ihn stand.

Als er immer finsterner und wortfarger wurde, hielt sie es nicht länger mehr aus. Sie führte eine Aussprache herbei in der Hoffnung, daß es sein Herz erleichtern würde.

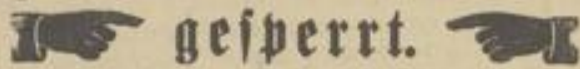
Es war ein sonnenloser, regnerischer Tag. Am frühen Morgen hatte wohl die Sonne vom Himmel gelacht, als verprüchte sie das herrliche Wetter, doch bald verbarg sie sich hinter drohenden Wolkenmassen und gegen Mittag fing es an zu regnen. Unausföhrlich tropfte es von den Bäumen, der Wald schien in einen grauen Dunstschleier getaucht, von den umliegenden Bergen war keine Spur mehr zu entdecken, sie verschwammen im wogenden Nebelmeer.

Klaus Hellborn saß, den Kopf in die Hand gestützt, am Tische und rührte in seiner Kaffeetasse, ohne von dem aromatisch duftenden Getränk etwas zu genießen. Er hatte auch das Mittagessen kaum berührt. Die frische Farbe seiner Wangen war einer fahlen Blässe gewichen — er blickte trüb vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der sogenannte **erweiterte Weg** und der **Spazierweg** oberhalb des Kirchhofs und der **untere Spazierweg** oberhalb der Villa Molite ist wegen Holzfällungen im Stadtwald Meistern Abt. 2 Laiesteig bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Fußgänger



gesperrt.
Wildbad, den 30. Oktober 1909.
Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Kappenhardt.

Aus der Konkursmasse

der **Louise Krazer**, Goldarbeiters Witwe hier, bringe ich am **Samstag, 6. Novbr. 1909, nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathaus in Kappenhardt **sechsmal öffentlich zur Versteigerung:**

Geb. Nr. 12 1 a 45 qm Wohnhaus und Hofraum mitten im Dorf, gemeinderätl. geschätzt zu	2000 M.
angelaufen zu	1200 M.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Schömberg, 30. Oktbr. 1909. **Konkursverwalter:**
Stv. Bezirksnotar Schaufler.

Aufruf!

Alle ehemaligen Angehörigen der Schutztruppen, welche in den Jahren 1906 bis jetzt aus dem Verbands der Schutztruppen als Invalide mit dem Zivilversorgungsschein ausgeschieden sind und bis heute keine Anstellung bei einer Behörde gefunden haben, werden hiermit aufgefordert, bis spätestens Ende November dem **Kolonialkriegerbund, Berlin W 30, Haberlandstr. 41**, unter dem Stichwort „Zivilversorgungsberechtigung“ ihre Adresse unter Angabe der Dienstzeit und des zuletzt in der Schutztruppe bekleideten Dienstgrades genau angeben zu wollen. Ferner wäre eine Angabe darüber erwünscht, wie hoch der Grad der Erwerbsunfähigkeit beim Ausscheiden aus der Schutztruppe war und wie sich derselbe zur Zeit stellt, ferner ob eine Erhöhung der Rente in der Zeit nach dem Ausscheiden stattgefunden hat und um wieviel. Durch diese Angaben ist die Herbeiführung einer Besserstellung des Kolonialkriegers beabsichtigt.

Alle Kolonialfreunde und Mitbürger werden gebeten, Kolonialkrieger auf diesen Aufruf aufmerksam zu machen.

Man abonniert jederzeit auf das
**schönste und billigste
Familien-Witzblatt**

Meggendorfer-Blätter

München ••• Zeitschrift für Humor und Kunst
••• Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

Sollte es vorkommen, die in den Blättern der Redaktion,
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei!

Neuenbürg.

Kalender pro 1910

sind in den
verschiedenen Ausgaben
zu haben bei

C. MEEH.

A. Forstamt Wildbad.
Brennholz-Verkauf
am **Samstag den 6. Novbr.**,
vormittags 10 Uhr
in Wildbad in der Restau-
ration „Louffaint“ aus Staats-
wald 1 Abt. 3 Unterer Tiefen-
grund, 15 Eißelslinge, 26 Kohl-
steigle und Scheidholz aus der
Ewach- und Rollwasserhut:
Rm.: 17 Nadelholz-Ausschuß,
Anbruch: Rm.: 5 Eichen,
101 Buchen, 8 Birken, 975
Nadelholz, ferner 8 Rm.
Brennrinde und 14 Rm.
Reisyrügel.

Losverzeichnis gegen Bezahlung
vom Kameralamt Neuenbürg
erhältlich.

Forstamt Wildbad.
Weg-Sperre.
Wegen Regen von Röhren-
bohlen ist die **Grünhütter-
steig** vom **Dienstag den 2.
November** bis einschließlich
Samstag den 6. November
gesperrt.

Neuenbürg.
Freunde und Bekannte des
von hier scheidenden
Steuerinspekt. Hänzler
treffen sich heute Montag abend
in der **Brauerei Holzapfel.**

**Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein
in Stuttgart**

Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1876.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und
Hilfsversicherungs-Aktionsgesellschaft.
Kapitalanlage über
68 Millionen Mark.

**Haftpflicht, Unfall-,
Lebens-
Versicherung.**

Gesamtversicherungsstand:
770 000 Versicherungen.

Zugang monatlich
ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter
überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch

Martin Lutz, Kaufm.
in Neuenbürg; Gottl.
Schönthaler, Postag.
in Feldreanaach; G. Wol-
finger, Landwirt in
Ottenshausen.

Flechten

nass, u. trockene Schuppenflechte,
skroph. Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füße

Beinschäden, Beinschwellen, Ader-
boine, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen
Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Schul-Schreibhefte
empfehlen
C. Meeh.

Neuenbürg, den 1. November 1909.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme
während der Krankheit und beim Hinscheiden unfres
lieben, treubeforgten Gatten, Vaters, Groß-
und Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Karl Gottlob Blaid,
sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung
sagen innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Schneesterwolle
weiß und farbig

zur Anfertigung von Sportkleidern, Jacken, Sweatern, Mützen
und Pullovers empfiehlt zum billigsten Preise. Als **Weihnachts-
geschenk** sehr geeignet. Anleitungen liegen der Wolle bei.

Wilhelm Fiess.

Neuenbürg—Gräfenhausen.

Geschäftsübergabe u. Empfehlung.

Hiedurch beehre ich mich, meiner verehrlichen Kundschaft
ergebenst anzuzeigen, daß ich vom **Montag den 1. November** ab
mein **Geschäft** an **Hrn. Hermann Fischer** abgetreten
habe. Für das mir in so reichem Maße zuteil gewordene
Wohlwollen bestens dankend, bitte ich höflichst, dasselbe auch
meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Hummel, Flaschnermstr.

Auf Obiges höflichst bezugnehmend, teile einer verehrlichen
Einwohnerschaft von **Neuenbürg und Umgebung** mit, daß ich
die seit Jahren von **Hrn. Karl Hummel** betriebene
Flaschnerei übernommen habe und empfehle ich mich in der
Anfertigung von Flaschnerarbeiten jeder Art,
sowie von
**Badeeinrichtungen, Kaltwasser-Anlagen,
Kloset-Einrichtungen.**

Reparaturen prompt und billig.

Durch meine Tätigkeit in größeren Geschäften dieser Branche
bin ich in der Lage, allen Anforderungen Rechnung tragen zu
können und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hermann Fischer,
Flaschnerei und Installations-Geschäft.

Spezialität: **Badeeinrichtungen.**

waschen Sie mit

Gaisa Weiden-Seifenpulver.

Jedes Paket enthält ein praktisches Geschenk!

Preis: 15 Pfg.

All. Fabrikanten: **Föll & Schmalz-Bruchsal.**

Barth's Kellerbehandlung der Traubenweine.

Kurzgefaßte Anleitung zur Erzielung gesunder, klarer Weine.
Dritte verbesserte Auflage, bearbeitet von
Professor Dr. R. Meissner
Vorstand der kgl. württ. Weinbau-Versuchsanstalt in Weinsberg.
Mit 58 Abb. Preis in Leinwand geb. M. 2.80.
Zu beziehen durch
die **Buchhandlung von C. Meeh.**

Der Weinbau, Organ des Württ. Weinbauvereins:
Es freut uns hier wieder einmal ein Buch vor uns zu haben,
das wir in jeder Beziehung aufs wärmste empfehlen können; besonders
sind noch die Weingärtnervereine und Gesellschaften darauf aufmerksam
gemacht, für welche es auch in Anbetracht des niederen Preises zur
gemeinsamen Anschaffung oder als Vereinsgabe sich besonders eignen dürfte.

